



Ralf Otterpohl

Das Neue Dorf

**Vielfalt leben, lokal produzieren,
mit Natur und Nachbarn kooperieren**



Ralf Otterpohl

Das neue Dorf

**Vielfalt leben, lokal produzieren, mit Natur und Nachbarn
kooperieren**

ISBN 978-3-96006-013-0

180 Seiten, 14,8 x 21 cm, 20 Euro

oekom verlag, München 2017

©oekom verlag 2017

www.oekom.de

Einleitung

Vom Wasser zum Boden

Wie ich ein Rebell wurde

Mein Element ist das Wasser. Mein Vater hatte ein Segelboot, mit dem ich als Kind oft auch allein auf dem Steinhuder Meer unterwegs war. Als Jugendlicher hat mich mein Onkel Wulf zum Schnorcheln gebracht. Mit ihm erkundete ich die Unterwasserwelt vieler Küsten des Mittelmeeres. Wir merkten schnell, dass uns an vielen Küsten statt der erwarteten Unterwasserwunderwelt meist nur ein öder Grund voller Seegurken erwartete. Besonders zerstörerisch – das lernte ich schnell – waren die einfach ins Meer geleiteten Fäkalien der Städte und Hotels.

Das Thema begleitete mich auch in meinem Studium des Bauingenieurwesens in Aachen. Hier lernte ich die Siedlungswasserwirtschaft kennen, und mir war sofort klar, dass ich mit Kläranlagen Gewässer schützen wollte. Von einem Tauchkameraden konnte ich einen der begehrten Hiwi-Jobs übernehmen. Durch diesen Job und einen sehr guten Abschluss erhielt ich später die Gelegenheit, eine Doktorarbeit über Computersimulation von Kläranlagen zu schreiben. Mir wurde dabei bewusst, dass Kanalnetze und Kläranlagen in der herkömmlichen Form nicht wirklich sinnvoll sind. Toiletten müssten Humus und Dünger produzieren, statt Wasser zu verschmutzen! Damit wurde ich ein Rebell, und das, ehrlich gesagt, gar nicht so ungern. Um neue Wege gehen zu können, gründete ich ein Ingenieurbüro in Lübeck – am Wasser.

Mit der Computersimulation von Großklärwerken und dem Vertrieb entsprechender Software verdiente ich in wenigen Jahren genug Geld für ein Haus. Etwa die gleiche Summe konnte ich für die Entwicklung neuer

Abwasserkonzepte einsetzen. Erst später wurde mir klar: Wenn man auf seinem Weg ist, läuft es. Ich erfuhr die typischen Reaktionen auf Rebellen: Erst wurde ich lächerlich gemacht, dann kamen teils vehemente Angriffe bei meinen vielen Vorträgen. Dann wurden die neuartigen Sanitärkonzepte ein großes Thema, in das viele Millionen an Forschungsgeldern investiert wurden – die gingen dann aber eher nicht an die Rebellen.

In Lübeck entwickelte ich gleich zu Anfang ein Abwasserkonzept mit Flüssigdünger- und Energieproduktion aus dem getrennt gesammelten Toilettenabwasser und Bioabfall für eine Neubausiedlung. Inzwischen wurden nach diesem Vorbild etliche solcher und ähnlicher Anlagen gebaut, insbesondere in China. In Hamburg wird derzeit eine für etwa zweitausend Einwohner erstellt. Die Technische Universität Hamburg (TUHH) fand meine Arbeiten so interessant, dass ich eine Professur bekam.

Humus sorgt für Wasser, Nahrung und gutes Klima

Guter Boden regeneriert Wasser! Als Wasserexperte habe ich lange gebraucht, das zu verstehen. Nun kann ich es an unsere internationalen Studierenden vermitteln. Die Kurse sind voll, viele Absolventen arbeiten inzwischen in dieser Richtung. Neben genug und gutem Wasser garantiert Humus auch die Nahrungssicherheit und sorgt für ein ausgewogenes Klima. Nach vielen Projekten in afrikanischen Ländern, vor allem in Äthiopien, habe ich den Zusammenhang von Wasser, Boden und Klima inzwischen auch praktisch erfahren. Erosion und Humusverlust sind eine wesentliche Bedrohung für die Zukunft der Menschheit. Ich habe gemerkt, dass auch Deutschland bereits sehr viel Humus verloren hat – und einen großen Teil der Landbevölkerung.

Der Millenniums-Ökosystem-Report der Vereinten Nationen (UN)¹ hat festgestellt, dass bereits zwischen 1950 und 1990 global ein Drittel aller Agrarflächen stark degradiert oder zerstört waren! Die agrochemische Landwirtschaft hat eine absurd niedrige Produktivität, der Boden ist oft schon nach wenigen Jahrzehnten kaputt. Der vermeintliche Vorteil ist die Einsparung von Arbeitskräften, die Kehrseite davon ist die Landflucht. Gute Biolandwirtschaft produziert genauso viel, das aber dauerhaft. Kleine Flächen mit hoher Nutzpflanzenvielfalt können sogar leicht

ein Vielfaches der Flächenlandwirtschaft produzieren und dabei schnell Humus aufbauen. Ein gutes Leben mit Gartenbau in Teilzeit ist machbar – die Urbanisierung ist zu weit gegangen, Stadtflucht ist angesagt.

Ein gutes Leben auf dem Land!

Ich habe meine Forschungsarbeit inzwischen auf Bodenregeneration ausgerichtet. Dafür braucht es Millionen von Menschen. Die wesentliche Frage lautet: Wie ist ein sehr gutes Leben auf dem Land möglich? Wie können wir den Humus für ganze Regionen in Afrika oder Europa bei hoher Produktivität aufbauen? Als Antwort auf diese Frage entstand die Idee des »Neuen Dorfes«.²

Die Stadt ist bunt und quirlig, aber auch lärmig. Eine teure Wohnung mit Blick auf andere Wohnungen über eine Straße – Käfighaltung? Die glänzende Karriereleiter – vielleicht doch ein Hamsterrad ohne Sinn? Funktionieren in der Routine, teils über Jahrzehnte? Abhängiger Konsum bleiben, statt Produzent zu werden?

Wie können demgegenüber Arbeit und Leben abwechslungsreich, wirkliches Erleben sein? Ein befreundeter ganzheitlicher Mediziner stellt in seiner Praxis gern die simple Frage: »Was lässt Ihr Herz singen?« Dabei sollen oft selbst äußerlich sehr erfolgreiche Menschen zusammenbrechen. Vieles ist Scheinwelt. Ich bin froh, dass ich für mich selber viele Traumatisierungen und Verstrickungen auflösen konnte und damit meinen eigenen Weg gehen kann. Jetzt möchte ich noch mehr nach draußen³ und baue mein Permakulturgelände auf: Das Leben in, mit und von Garten und Wald bietet eine Rückverbindung mit der vitalen Natur, auch weit über das wissenschaftlich Greifbare hinaus.

Wie wäre es, ein Neues Dorf zu gründen? Ein wesentliches Standbein ist der Gartenbau in Minifarmen. Ich habe in Norwegen gesehen, dass Herwig Pommeresche mit intensivem Humusaufbau und -füttern 18 Kilo Zwiebeln pro Quadratmeter produziert, statt der üblichen zwei bis drei. Auf nur tausend Quadratmeter Netto-beetfläche können nach wissenschaftlichen Untersuchungen auf der »Ferme du Bec Hellouin«,⁴ Nordfrankreich, mit Polykulturen und einer Arbeitsstelle über 40.000 Euro pro Jahr erwirtschaftet werden. Tausende von Besuchern pro Woche, darunter

viele junge Leute, schauen sich inzwischen diese Minifarm an, die Busse bilden lange Schlangen. Ähnlich gute Erträge hat die Minifarm »La Grelinette« in Quebec, Kanada, seit Jahren erreicht. Der Humus, das Können und das Wissen müssen vorher aufgebaut werden. Das geht gut zusammen mit lokaler Produktion in Gruppen von Kleinbetrieben.

Freiheit durch lokale Wirtschaft

Ich wurde vor Kurzem von der »Schumacher Gesellschaft« nach München zu einem Vortrag über das Neue Dorf eingeladen. E. F. Schumacher war mit seinem Buch »Small is Beautiful«⁵ weltbekannt geworden. Erst jetzt merke ich, wie wichtig sein Buch wirklich ist. Er hatte als brillanter Ökonom bereits im Jahr 1973 gezeigt, dass lokale Wirtschaft für die Gesellschaft besonders nutzbringend ist. Unternehmen sollten nur durch aktiv tätige Unternehmer betrieben werden dürfen – warum steht das nicht in allen Parteiprogrammen?

Schumacher warnte vor der automatisch immer stärkeren Macht von Großkonzernen. Die Rückkehr zu lokaler Produktion durch in ihrem Betrieb tätige Unternehmer dient dem Erhalt des guten Lebens, schafft persönliche Handlungsoptionen und Freiheit. Ich bin mir inzwischen sicher: Ein gutes Leben auf dem Land als Produzent ist global für viele Milliarden Menschen möglich und dringend nötig. Landflucht und Migration wegen Bodenzerstörung können damit umgekehrt werden.

Soll in der Stadt leben, wer will! Wenn Humus und Lokalewirtschaft von ganz vielen Menschen aufgebaut werden, kann es sogar für die Städte eine gute Zukunft geben.

Mit diesem Buch möchte ich Sie, liebe Leser, zur Gründung von Minifarmen und Neuen Dörfern anstiften. Diese sorgen für vitale Nahrung, ein ausgeglichenes Klima und für die Regeneration von lebendigem Wasser. Ich habe in Praxis und Theorie gelernt, dass ganz vieles geht, und bin Optimist geworden! Das Thema »Neues Dorf« lässt mein Herz singen, dieses Buch wird mit Freude geschrieben. Meine Motivation ist die Liebe zum Wasser und zur Erde.